

Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe Geschichte

Umsetzungsbeispiel für die Einführungsphase (1)

Das nachfolgende Beispiel zeigt eine Möglichkeit der Umsetzung des Aspekts „Situation der Juden“ im Rahmen von „Herrschaftsformen und ihre gesellschaftliche Grundlage im Mittelalter“, Themenfeld E.1: „Formen von Herrschaft und Gesellschaft in Antike und Mittelalter“, im Unterricht der Einführungsphase. Es veranschaulicht exemplarisch, in welcher Weise die Lernenden in der Auseinandersetzung mit einem Themenfeld Kompetenzen erwerben können, die auf das Erreichen ausgewählter Bildungsstandards am Ende der gymnasialen Oberstufe zielen (Verknüpfung von Bildungsstandards und Themenfeldern unter einer Schwerpunktsetzung).

Das ausgewählte Beispiel verdeutlicht, inwiefern sich eine Bezugnahme sowohl auf die fachdidaktischen Grundlagen (Abschn. 2.2, 2.3, 2.4) als auch auf Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Abschn. 3.2, 3.3) im Einzelnen realisieren lässt – je nach unterrichtlichem Zusammenhang und Zuschnitt des Lernarrangements.

Kurshalbjahre:	E1/2 Wurzeln des europäischen Selbstverständnisses und Entstehung der modernen Welt
Themenfeld:	E1 Formen von Herrschaft und Gesellschaft in Antike und Mittelalter
	Aspekt: Herrschaftsformen und ihre gesellschaftliche Grundlage im Mittelalter (Situation der Juden)
Bezug zu den geschichtswissenschaftlichen Dimensionen:	
Eigenes und Fremdes / Soziale und kulturelle Lebenswelten / Wirtschaft und Gesellschaft	
<p>Zwischen Eigenem und Fremdem sowie Selbst- und Fremdbildern herrscht ein vielschichtiges Spannungsverhältnis: in der Beziehung zwischen jüdischer Minderheit und christlicher Umwelt gilt dies einerseits auf der historischen Ebene, andererseits aber auch zwischen dem historischen Gegenstand und seiner Rezeption bis in die heutige Zeit.</p> <p>Die Rezeption ist durch die jüngere Geschichte (Antisemitismus / Holocaust) geprägt, aber auch durch tradierte Vorstellungen und verfestigte Klischees (z. B. vom „jüdischen Geldverleiher“).</p> <p>Entgegen weit verbreiteten Vorstellungen war das Ghetto keine mittelalterliche Realität, sondern entstand erst im Übergang zur Frühen Neuzeit (Frankfurt 1462, Venedig 1516), und auch der Geldverleih oder das frühe Bankwesen wurde von Juden wie Christen ausgeübt. Das kirchliche „Zinsverbot“ (eigentlich nur die „Beschränkung“, IV. Lateranisches Konzil 1215) führte allenfalls dazu, dass diese Geschäfte diskret abgewickelt wurden.</p> <p>Entsprechend waren die Motive für die Verfolgungen komplexer als in manchen monokausalen Erklärungsversuchen dargestellt (z. B. Wuchervorwurf, Straßburger Pogrom 1349) und beinhalteten eine Mischung aus religiösen, sozialen und kulturellen Aspekten. Bis zur Phase der Pestpogrome und Vertreibungen ab Mitte des 14. Jahrhunderts stellten die Verfolgungen auch die Ausnahme dar, zuvor war vielmehr ein die meiste Zeit gegenseitig akzeptiertes, wenn auch nicht konfliktfreies Miteinander die Regel.</p>	
Problemstellung und Aufgabe: In aktuellen Darstellungen wird die wirtschaftliche und soziale Lage der jüdischen Minderheit in der christlichen Umwelt vielfach einseitig bzw. ver-	

kürzt wiedergegeben, so dass klischeehafte Vorstellungen weiterhin tradiert werden.

Ausgehend von einer erweiterten Quellenbasis können die Lernenden vorgefasste Vorstellungen zum Leben der Juden in der mittelalterlichen Gesellschaft überprüfen und nach Gründen dafür suchen, warum Darstellungen zur mittelalterlichen jüdischen Geschichte so stark differieren.

Kompetenzbereiche / Bildungsstandards	Lernaktivitäten
<p>Wahrnehmungskompetenz: W2, W3, W4, W5, W6</p> <p>Analysekompetenz: A1, A3, A5</p> <p>Urteilskompetenz: U2, U7</p> <p>Orientierungskompetenz: O1, O2</p>	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – vergleichen die Darstellung der mittelalterlichen jüdischen Geschichte in allgemeinen Medien (Internet) oder pädagogischen Materialien (z. B. Lehrbuch), – entwickeln durch die im Lernarrangement gesammelten unterschiedlichen oder sogar widersprüchlichen Darstellungen Fragen zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation der Juden im Mittelalter, – stellen Vermutungen über tradierte Vorstellungen / Klischees / Vorurteile an sowie darüber, warum sich solche Vorstellungen verfestigen; – gewinnen aufgrund der Untersuchung ausgewählter Bild- und Textquellen einen Einblick in die jüdische Berufs- und Lebenssituation in den Städten und die Beziehung der Juden zur christlichen Umwelt, – unterscheiden die Quellen nach ihrer Perspektivität und Wirkungsabsicht (antijüdische, neutrale oder jüdische Perspektive, Rechtfertigung oder Kritik der Verfolgung) und beurteilen ihren Informationswert; – vergleichen gegenwärtige und frühere Wertvorstellungen (religiös, kulturell, sozial), – stellen Ursachenzusammenhänge im Hinblick auf antijüdische Klischees und Vorurteile und deren Folgen her; – überprüfen ihre eigenen Vorstellungen von der (deutsch-)jüdischen Geschichte, – reflektieren über die Motive für Vorurteil, Hass und Gewalt (Antijudaismus).
<p>Materialien / Literatur / Links:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schoeps, J. H. / Wallenborn, H. (Hrsg.): Juden in Europa. Ihre Geschichte in Quellen. Bd.1: Von den Anfängen bis zum späten Mittelalter. Darmstadt 2001. – Geschichte lernen N°152, März 2013: Jüdische Geschichte – Ballof, R. u. a. (Hrsg.): Deutsch-jüdische Geschichte. Quellen zur Geschichte und Politik. 	

Stuttgart / Leipzig 2007.

- Das jüdische Mittelalter. Pädagogische Schriftenreihe des Jüdischen Museums Frankfurt, Bd. 2, bearbeitet von M. Liepach, Frankfurt 2001.
- Info-Datenbank zur Frankfurter Judengasse: www.judengasse.de (Zugriff am 28.05.2015)
- www.juedischegeschichte.de (Zugriff am 28.05.2015)